

Mütterliche Stillambivalenzen in der Stillbetreuung

OLIVIA ENGEL, IBCLC, KS, HAMBURG (D)

Offenlegungserklärung

Ich habe keine Verbindungen zu Firmen, die den Internationalen Kodex für die Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten widersprechen

Krankenschwester und Stillberaterin IBCLC

Freie Mitarbeiterin bei EISL

Angestellt in einem Hamburger Familienzentrum als IBCLC in der ambulanten Stillberatung und Stillgruppe

Elternkurs für Stillvorbereitung und Beikost

Was bedeutet Ambivalenz

Ambivalenz (Sprache: Deutsch)

Wortart: Substantiv, *weiblich*

Bei *Ambivalenz* handelt es sich um ein Lehnwort aus dem Lateinischen, d. h. einen Latinismus.

Bedeutung/Definition

1) Doppeldeutigkeit, Zwiespältigkeit

2) Wünsche, Gefühle, Vorstellungen, die gegensätzlich sind, jedoch nebeneinander bestehen und daher zu inneren Spannungen führen

Artikel/Genus

Das grammatikalische Geschlecht ist feminin, es heißt also *die Ambivalenz*.

Begriffsursprung

gelehrte Neubildung des *Psychiaters E. Bleuler* (1910/11)

auf lateinischer Basis: lateinisch *ambi-* „doppelwertig“ und *valentia* „Stärke, Kraft“

Quelle: Wortbedeutung.info

Begriffsursprung

Erstbeschreiber **Psychiater E. Bleuler (1910/11)** hält die Ambivalenz grundsätzlich für pathologisch und durch eine psychische Erkrankung bedingt. (*ein Symptom der Schizophrenie*)

Diese Aussagen stehen im Widerspruch zu vieler anderer Quellen, zahlreiche Psychoanalytiker erkennen die Ambivalenz als:

typisch menschlich und halten sie nicht zwingend für ein pathologisches Phänomen.

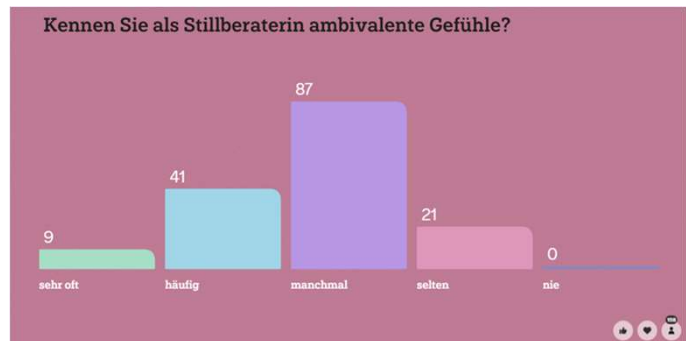
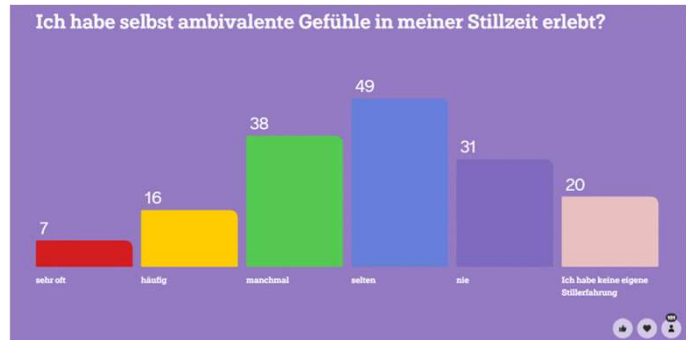
Ambivalenz hat keine Krankheit als Ursache, sondern es ist ein physiologischer Vorgang im menschlichen Geist, Körper oder Gemüt.

Quelle: [MedLexi.de](https://www.medlexi.de)

Umfrage

Gefühle die spürbar sein können bei Ambivalenz?

251 responses



Ambivalente Gefühle der Mutter

Die meisten Mütter verspüren positive Gefühle ihrem Kind gegenüber, besonders beim Stillen

Und dann kommen da Momente, in denen sich negative Emotionen dazu mischen...

- diese ambivalenten Gefühle haben äußere oder innere Ursachen und verunsichern die Mütter

Äußere Einflüsse

- Prägung, Vorbilder
- Familiäres Umfeld
- Partnerschaft
- Mangelnde Unterstützung
- Stetiges Infragestellen des Stillen
- Gesellschaft übt Druck aus
- traumatische Ursachen
- Assoziationen mit erlebten Missbrauchssituationen

Innere Einflüsse

- ein negativer Gedanke, der sich weiterentwickelt
- Angst vor dem Verwöhnen
- fehlendes Wissen über Physiologie
- Alles perfekt machen zu wollen
- Zwang, immer verfügbar sein zu müssen
- Gefühl, auf die Brust reduziert zu werden
- Muss das jetzt (wieder) sein
- pathologische Bindungserfahrungen der Mutter
- Stress jeder Art ist ein Auslöser für negative Gefühle

Äußere Stressoren

Social Media

Erwartungshaltung
des Partner:innen

Start in die
Berufstätigkeit

Stillen ist an allem
schuld

Fachpersonal

Großfamilie

Innere Stressoren

Schmerzen

Permanente Nähe

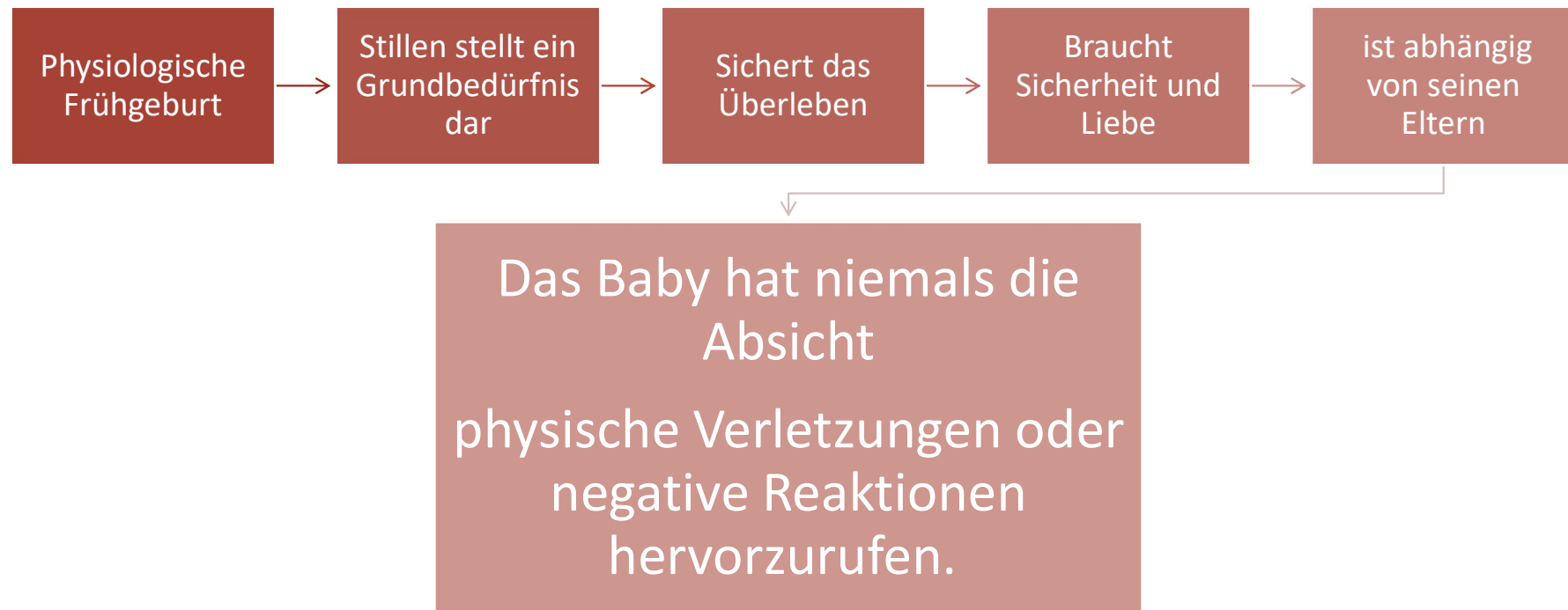
Verunsicherung

Kontrolle


Müdigkeit

Sexuelle
Empfindung

Welche Rolle spielt der Säugling



Der Ursprung für die ambivalente
Gefühle liegen bei Mutter



Es entsteht ein innerer Konflikt



Dieser darf nicht auf das Kind
übertragen werden



das Kind hat keine Schuld an den
Gefühlen der Mutter



Die Gefühle brauchen Raum und
dürfen ausgesprochen werden

Verantwortung

Fallbeispiele

Wie können wir Stillambivalenzen in der Beratung begleiten?

- Vertrauensvolles Setting
- Ergebnisoffen Beratung mit sachlichen Informationen
- Gefühle ernstnehmen
- Gefühle nicht bewerten
- Im Muttersein stärken
- Entscheidung der Mutter mitgehen

Sie brauchen Informationen

- dass ihre Gefühle richtig sind
- es in Ordnung ist auf „Ungewohntes“ ambivalent zu reagieren
- dass liebevolle mütterliche Gefühle nicht immer da sind und wachsen dürfen
- dass sie wahrnehmen dürfen, was sie sind und nicht was sie sollen
- eigenen Grenzen wahrnehmen und eigene Bedürfnisse stillen, damit eigenen Ressourcen zugänglich bleiben
- um einen guten Umgang mit Ambivalenzen zu ermöglichen

Wie gehe ich mit meinen Ambivalenzen in der Beratung um

Akzeptanz meiner eigenen Gefühle

Professioneller Umgang, es geht nicht um mich, sondern um den Beratungsauftrag, mit dem die Mutter zu mir kommt

Akzeptanz der Entscheidung der Mutter – auch wenn es nicht meine Empfehlung ist

Fachlicher Austausch, Supervision



Quelle: Postkarte: POST©ART, Gropius